



**Newsletter des Bildungsbüros Kreis Gütersloh
Nr. 31/März 2017
Dokumentation der 4. Bildungskonferenz**

Gemeinsam Integration gestalten

Engagement **Begegnung** Sport
Sprachbildung kommunal
Übergänge **Bildung**
Kooperation interkulturell
integrativ Migration
Begleitung
Beratung Netzwerk
Bildungsassistenz
Vielfalt Gesellschaft

4. Bildungskonferenz
Bildungsregion Kreis Gütersloh
8. Dezember 2016

www.kreis-guetersloh.de

Bildungsbüro



**...damit Bildung gut
ankommt!**

Sachgebiete /Handlungsfelder des Bildungsbüros:

Frühe Bildung / Schul- und Unterrichtsentwicklung

Kommunales Integrationszentrum

Kommunale Koordinierung im Übergang Schule-Beruf

Kreis Gütersloh
Herzebrocker Str. 140
33334 Gütersloh

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bildungsbüro des Kreises Gütersloh freuen sich, Ihnen die Sonderausgabe unseres Newsletters vorlegen zu können.

Wir präsentieren Ihnen damit die Dokumentation der 4. Bildungskonferenz mit dem Titel **Integration gemeinsam gestalten – Begegnung – Bildung – Begleitung**, die von über 250 Gästen besucht wurde.

Diese Sonderausgabe des Newsletters richtet sich an alle Eingeladenen und Teilnehmenden der Veranstaltung mit dem Ziel, Ihnen einen Gesamteindruck zu vermitteln und dadurch zusätzliche Informationen, Anregungen und Hinweise zur Weiterarbeit zu geben.

Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung der Themenforen. Diese dienen als Grundlage der aktuellen Schwerpunktsetzung für die Handlungsfelder der Abteilung Bildung im Bereich Integration.

In Abstimmung mit den Gremien möchten wir mit Ihnen als Akteuren in der Bildungsregion die weiteren Schritte gestalten.

Wir hoffen, mit dieser Dokumentation dazu beizutragen, dass die Inhalte der Bildungskonferenz sowohl in den Kommunen als auch in den Institutionen ihren Platz finden.

Auf dem Weg der Integration möchte das Bildungsbüro des Kreises Gütersloh Sie in gemeinsamen, abgestimmten Prozessen weiterhin begleiten.



Gudrun Mackensen

Leiterin der Abteilung Bildung des Kreises Gütersloh

Inhaltsverzeichnis

Dokumentation der 4. Bildungskonferenz der Bildungsregion Kreis Gütersloh vom 08.12.2016 / Newsletter Nr. 31

Seite 1:	Deckblatt: Gemeinsam Integration gestalten
Seite 2:	Vorwort
Seite 3:	Inhaltsverzeichnis
Seite 4:	Impressionen
Seite 5:	Themenforen Sprachbildung Einleitung Forum 1: Durchgängige Sprachbildung
Seite 6:	Forum 2: Praxis der alltagsintegrierten Sprachbildung
Seite 7:	Themenforen Übergangsgestaltung Einleitung Forum 3: Übergang Schule-Ausbildung
Seite 8:	Forum 4: Berufs- und Studienorientierung
Seite 9:	Forum 5: Schulische Übergänge
Seite 10:	Themenforen Interkulturelle Kompetenz Einleitung Seite 11: Forum 6: Zusammen Zuwanderung und Schule gestalten
Seite 12:	Forum 7: Sport und Integration
Seite 13:	Forum 8: Umgang mit Vielfalt
Seite 14:	Forum 9: Eine gute Balance zwischen Engagement und Selbstfürsorge
Seite 15:	Forum 10: Die Themen der Kids und außerschulische Bildungskompetenz
Seite 16:	Forum 11: Rahmenbedingungen der Flüchtlingshilfe
Seite 17:	Kommunale Foren
Seite 18:	Filmbeitrag: Gemeinsam Integration gestalten
Seite 19:	Musikalische Beiträge: Die HipHop Crew und Tinello
Seite 20:	Dank und Schlussworte

Impressionen der 4. Bildungskonferenz



2. Praxis der alltagsintegrierten Sprachbildung

Um die Bildungssituation und Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Institutionen zu verbessern, ist Sprache eine wichtige Basiskompetenz. Dessen waren sich die 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Kindertageseinrichtungen, Schulen und Verwaltungen bewusst.

Einen Input zur gesamtgesellschaftlichen Einordnung der Thematik gab es durch Christian Peitz, Mitarbeiter des LWL-Jugendhofes Vlotho. Er wies auf verschiedene Studien zur Wirkung von Sprachfördermaßnahmen hin mit der Aussage, dass keine Sprachfördermaßnahme einen eindeutigen Wirksamkeitsnachweis erbringen konnte. Heterogene Fördergruppen seien an den Sprachalltag angelehnt. Die Potenziale des Alltags nutze die alltagsintegrierte Sprachförderung.

In einem fachlichen Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden die Bedingungen oder Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen im Bereich Sprache herausgearbeitet. Hier wurden u. a. die Aspekte Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen, Emotion, Talent, Gesamtentwicklung des Kindes, Sprachqualität und -quantität des Umfeldes, Sprachvorbilder, Barrieren genannt. Die Ausführungen des Referenten wurden durch Beispiele und Erfahrungen aus der praktischen Arbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergänzt.

Die zweite Phase des Themenforums diente der eigenen praktischen Erfahrung mit Alltagsmaterialien zur Förderung der Sprachbildung.

Die vom Referenten vorbereiteten Materialkisten wurden in Gruppenarbeit unter konkreten kindgerechten Aufgabenstellungen erprobt:

- Wie heißen die Dinge? (Frage nach den Nomen),
- Was kann man damit machen? (Frage nach den Verben),
- Wie fühlen sie sich an? (Frage nach den Adjektiven),
- Wie kann man die Dinge aufräumen? (Sortieren nach Oberbegriffen, Anlaut, Geschlecht),
- Was reimt sich darauf? (phonologische Bewusstheit).

Anschließend stellte der Referent weitere Einsatzmöglichkeiten der Materialkiste vor.

Darüber hinaus machte er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darauf aufmerksam, dass sich auch Materialkisten von einem Gegenstand mit sehr vielen unterschiedlichen Exemplaren packen lassen, um diese zur Sprachbildung einzusetzen. Die Bedeutung des handlungsbegleitenden Sprechens im Alltag von Kindern und Jugendlichen wurde besprochen.

In der Abschlussphase wies Christian Peitz auf den Aspekt der Sprachförderung als Querschnittsaufgabe und die Verantwortung der Eltern für die Sprachbildung ihres Kindes hin.

(Literatur: Karin Jampert: Sprachliche Förderung in der Kita, Verlag Das Netz, ISBN-13 978-3868920116)

Referent: Christian Peitz, LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho

E-Mail: Christian.Peitz@lwl.org

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / Abt. 3.1.6 – Schul- und Unterrichtsentwicklung

Ingrid Bramert, Tel: 05241/85-1524, E-Mail: Ingrid.Bramert@gt-net.de

Themenforen

Übergangsgestaltung

3. Übergang Schule-Ausbildung

Integration durch Beratung und Praxisprojekte

4. Berufs- und Studienorientierung

Integration leicht gemacht

5. Schulische Übergänge

Offener Austausch



Ein erfolgreiches Übergangsmangement nutzt im Kreis Gütersloh allen: Lernenden, die ihr Potenzial entfalten, und einer Gesellschaft, die alle Potenziale nutzen kann. Eine besondere Herausforderung im Integrationsprozess ist, dass viele Institutionen Hand in Hand arbeiten und die Übergänge gemeinsam gestalten.

3. Übergang Schule-Ausbildung

Integration durch Beratung und Praxisprojekte - zu dieser Themenstellung kamen rund 26 Interessierte aus unterschiedlichen Bereichen wie Schule, Schulsozialarbeit, Bildungsträgern, Jobcenter, Agentur für Arbeit sowie kommunale Vertreterinnen und Vertreter zusammen.

Der Integration Point, als gemeinsame, rechtskreisübergreifende Anlaufstelle für geflüchtete Menschen und Asylbewerber, von Agentur für Arbeit und Jobcenter stand im Mittelpunkt der Präsentation von Frau Tegeler und Frau Pidlyy. Oberstes Ziel ist eine schnelle Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Neben der Aufschlüsselung der Zuständigkeiten der Rechtskreise SGB II und SGB III für Flüchtlinge und asylberechtigte Personen wurde über die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt und den Zugewinn für die Wirtschaft diskutiert. Neben der Begegnung des Fachkräftemangels, einer Förderung der kulturellen Vielfalt und der Diversität in Unternehmen wurde die Etablierung auf internationalen Märkten hervorgehoben. Das Fachpublikum erhielt von beiden Referentinnen zudem einen Überblick über die diversen Maßnahmen und Angebote, die für Flüchtlinge bereitstehen, um Orientierung im deutschen Ausbildungssystem zu ermöglichen und so eine Integration in die Arbeitswelt herbeizuführen.

Die Initiative „Helfen durch Handeln“, gefördert durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung, wurde von Herrn Nolte vom Handwerksbildungszentrum Brackwede in einem weiteren Impulsvortrag vorgestellt. Die Initiative richtet sich an Jugendliche aus Internationalen Förderklassen. In einer zweiwöchigen Berufsorientierung im Handwerksbildungszentrum können sie sich in über 20 verschiedenen Berufen erproben und Erfahrungen sammeln. Neben den praktischen Erfahrungen erhalten die Jugendlichen erste Einblicke in das deutsche Ausbildungssystem und werden frühzeitig auf eine spätere Berufswahl vorbereitet. Aus dem Kreis Gütersloh haben bereits an die 100 Jugendliche dieses Angebot nutzen können.

Referenten:

Tanja Pidlyy, Agentur für Arbeit, Tel. 0521-5871245, E-Mail: tanja.pidlyy@arbeitsagentur.de

Janika Tegeler, Jobcenter Kreis Gütersloh, Tel. 05241-854919, E-Mail: Janika.Tegeler@gt-net.de

Eckhard Nolte, HBZ Brackwede e.V., Tel. 0521-9428435, E-Mail: eckhard.nolte@hbz.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.8 - Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf

Kristina Dietzschold, Tel: 05241/ 85-1515, E-Mail: Kristina.Dietzschold@gt-net.de

4. Studienorientierung: Integration leicht gemacht

Viele Geflüchtete möchten ein Studium in Deutschland beginnen oder fortsetzen. Der Weg bis zum Abschluss ist oft lang und erfordert unterschiedliche Schritte.

Welche, darüber berichteten die Referentinnen Sandra Schoeß von der FH Bielefeld und Dr. Christine Rausch von der Uni Bielefeld im Themenforum: „Integration leicht gemacht - Hochschulprojekte: Studienorientierung als Mittel zur Integration“.

Die Projekte unterstützen sowohl bei der Orientierung als auch beim Studieneinstieg. Am Anfang steht für Studieninteressierte natürlich die Frage, was an bisher erbrachten Leistungen anerkannt wird. Zur Klärung dieser und weiterer Fragen wurde die Clearingstelle Uni Bielefeld eingerichtet.

Auch Sandra Schoeß vom Akademischen Auslandsamt der FH Bielefeld berät die Studieninteressierten. Beide Stellen nehmen eine rechtsverbindliche Einschätzung vor, ob jemand in Deutschland studieren kann oder nicht.

Den Hochschulalltag zu meistern, stellt eine große Herausforderung dar, insbesondere wenn man geringe Erfahrungen mit Studienangeboten in Deutschland hat. Genau hier hilft das Naturwissenschaftliche Orientierungsstudium (Nawios) der Uni Bielefeld weiter und macht mit Studieninhalten und -strukturen vertraut. Voraussetzungen zur Aufnahme sind Flüchtlingsstatus und Hochschulzugangsberechtigung. Dazu bietet Nawios auf Gasthörerstatus unterschiedliche Bausteine, die zum regulären Studium führen. Das sind im Einzelnen die Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen auf den Niveaustufen B1/B2 bis zu C1 (DSH-Prüfung), Brückenkurse Mathematik, Tutorien, Praktika und Vermittlung von Kontakten zu den Fakultäten.

Die beiden Referentinnen machten deutlich, dass sie genau auf die konkreten Bedürfnisse der Studieninteressierten schauen. Dieser Punkt stellte eine Gemeinsamkeit zum Fachpublikum dar, das aus dem Arbeitsfeld Schule, aber auch aus Verwaltung und Beratung stammten und das Wissen um diese Angebote in ihr Arbeitsfeld einbeziehen werden.

Sandra Schoeß
FH Bielefeld
Telefon: 0521/106-7764
E-Mail: sandra.schoess@fh-bielefeld.de

Daniela Bartel
Clearingstelle Uni Bielefeld
Telefon: 0521/106-67542
E-Mail: refugees@uni-bielefeld.de
oder daniela.bartel@uni-bielefeld.de

Ansprechpartnerinnen:

Bildungsbüro / 3.1.7 - Kommunales Integrationszentrum

Andrea Fricke, Tel: 05241/ 85-1544, E-Mail: Andrea.Fricke@gt-net.de

Bildungsbüro / 3.1.8 - Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf

Miriam Kröger, Tel: 05241/85-1527, E-Mail: Miriam.Kroeger@gt-net.de

5. Schulische Übergänge

Als Initiator dieses Themenforums hat der Beirat der Schulleitungen zu dieser Thematik fünf Schwerpunkte formuliert, deren Ausgangspunkt die Vollversammlung der Schulleiterinnen und Schulleiter am 26. November 2015 in Rheda-Wiedenbrück gewesen ist. In diesem Forum stand der Austausch von Erfahrungen zu den verschiedenen Übergängen in der Primar- und Sekundarstufe im Vordergrund. Zunächst wurden persönliche Erfahrungen zur Übergangsgestaltung ausgetauscht. Anschließend wurde mit der Methode des World-Cafés unter der Moderation von Martina Reiske von der Sudbrackschule in Bielefeld und Frank Wedekind von der Richard-von-Weizsäcker-Gesamtschule in Rietberg in fünf Gruppen mit wechselnden Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Schwerpunktthemen inhaltlich gearbeitet. Bewährtes und gut Gelungenes wurde gesammelt, Bedarfe für eine konkrete Weiterarbeit identifiziert und Wünsche formuliert. In den jeweiligen Gruppen wurden Folgendes herausgestellt und Wünsche formuliert:

Gruppe 1: Übergänge auf der Fachebene Deutsch, Mathematik und Englisch

Bewährtes: gegenseitige Hospitationen; fachbezogene Konferenzen; persönliche Kontakte

Wünsche: inhaltliche und organisatorische Unterstützung im Prozess des vertieften Austauschs; kommunale Unterstützung zur Ressourcenbündelung

Gruppe 2: Sonderpädagogische Förderbedarfe im Übergang

Bewährtes: Schulsozialarbeit; Unterstützung durch das Kommunale Integrationszentrum Kreis Gütersloh und die Bildungs- und Schulberatung

Wünsche: fachkundige Sprachlotsen; objektive und unabhängige Sprachlotsen; niederschwellige diagnostische Beratungs- und Unterstützungsangebote; abgestimmte, kommunale Netzwerk- und Unterstützungsstrukturen

Gruppe 3: Durchgängige Sprachbildung im Übergang

Bewährtes: Sprachsensibilität erreichen durch Deutsch als Aufgabe in allen Fächern

Wünsche: Formulierung sprachlicher Standards im Übergang

Gruppe 4: Förderbedarf im Übergang

Bewährtes: Lehrersprechtag mit Lehrerinnen und Lehrern aus der Grundschule und der weiterführenden Schule der Klassen 5; Förderpläne erstellen

Wünsche: mehr Zeit für individuelle Beratung

Gruppe 5: Elternberatung im Übergang

Bewährtes: Elterninformationsabende zu verschiedenen schulischen Themen mit Flyern in verschiedenen Sprachen und einfacher Sprache verwenden; Übergangsbegleitungen in vielfältigen Bereichen; Elterncafe für informelle Begegnungs- und Kennenlernsituationen

Wünsche: Erweiterung des Pools an Übergangsbegleitungen mit Sprach- und Fachkenntnissen; systemische Implementation; Eingangsgespräche anhand eines verbindlichen Leitfadens strukturieren; Hospitationsmöglichkeiten für Eltern im Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe

Mit diesen konkreten Ergebnissen wird sich der Beirat der Schulleitungen in der kommenden Klausurtagung intensiv beschäftigen.

Ihre Ansprechpartner:

Bildungsbüro / 3.1.6 – Schul- und Unterrichtsentwicklung

Norbert Kreutzmann, Tel: 05241/85-1528, E-Mail: Norbert.Kreutzmann@gt-net.de

Achim Wörmann, Tel: 05241/85-1525, E-Mail: Achim.Woermann@gt-net.de

Themenforen

Interkulturelle Kompetenz

6. „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“
Modell in Duisburg-Marxloh
7. Sport und Integration -
Kommunikation durch Bewegung
8. Umgang mit Vielfalt
9. Eine gute Balance zwischen Engagement
und Selbstfürsorge
10. Die Themen der Kids und außerschulische
Bildungskompetenz
11. Rahmenbedingungen der Flüchtlingshilfe



Interkulturelle Kompetenz im Bildungsbereich

Die kulturelle Vielfalt spiegelt sich in der Bildungslandschaft des Kreises Gütersloh wider. Seit 2015 sind etwa 2.000 neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern in unseren Schulen aufgenommen worden. Diese Kinder und deren Eltern bringen oft andere Werte und Bildungserfahrungen mit.

Sprachliche und kulturelle Missverständnisse fordern das Bildungssystem heraus und müssen pädagogisch und strukturell aufgelöst werden. Die sprachliche Förderung der Kinder und Jugendlichen ist enorm wichtig, so dass sie dem Unterricht folgen können. Eine Willkommenskultur garantiert, dass sich die zugewanderten Schüler und Schülerinnen gut angenommen fühlen. Schulen übernehmen in einer interkulturellen Gesellschaft eine Vorbildfunktion. Das Personal einer Bildungseinrichtung sichert, dass allen Schülern und Schülerinnen ungeachtet ihrer jeweiligen Herkunft in gleicher Weise Achtung und Respekt entgegengebracht wird.

Interkulturelle Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation mit dieser Vielfalt konstruktiv umzugehen und diese als Bereicherung anzusehen.

Die dafür notwendigen Ressourcen und Fähigkeiten wurden in den verschiedenen Themenforen reflektiert: Multiprofessionelles Team, Sport als kulturverbindendes Element, Reflexion über die eigene kulturelle Prägung, Akzeptanz der eigenen Grenzen und Selbstfürsorge, Persönlichkeitsentwicklung sowie Beratungs- und Unterstützungsstrukturen.

6. „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“

Zuwanderung ist in Duisburg kein neues Thema und auf dem Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium haben 90% der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Aber durch die aktuelle Zuwanderung wurde die Situation in den Schulen erschwert. Viele der zugewanderten Schülerinnen und Schüler bringen keine Schulerfahrung mit, sind eventuell traumatisiert und verstehen zunächst kein Deutsch. Vor dem Projektstart war „normales Unterrichten“ kaum möglich. Die Lehrkräfte fühlten sich täglich überfordert.

Wenn in einer Klasse Kinder sind, die die deutsche Sprache nicht verstehen, führt dieses häufig zu Missverständnissen und somit zu Störungen der Gruppendynamik. Die neuzugewanderten Kinder fühlen sich unwohl. Mit einer interkulturellen Übung haben die Referentinnen des Workshops, Karen Dietrich von RuhrFutur gGmbH und Ina Leyendecker vom Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium in Duisburg, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Kommunikation innerhalb einer interkulturellen Unterrichtsklasse sensibilisiert.

Eine Lösung bietet das Projekt mit einem multiprofessionellen Team bestehend aus Lehrkräften, einer sozialpädagogischen Fachkraft und einer Fachkraft für interkulturelle Beratung. Die Devise lautet: sich im Team und beim Kollegium beraten und unterstützen lassen, zusammen und nicht allein. Die gesamte Schule wird mitgenommen. Andere Personen wie Studierende, Ehrenamtliche, Wohlfahrtsverbände, Jugendhilfe, Praktikanten und Praktikantinnen werden einbezogen. „Jede Hilfe ist willkommen!“ Eltern werden von Anbeginn angesprochen und beteiligt.

Das ist möglich, weil die RuhrFutur gGmbH zusammen mit der Stadt Duisburg 2015 das Projekt „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“ in vier Modellklassen gestartet hat. Mit den drei Schwerpunkten Spracherwerb, soziale Integration und Zusammenarbeit mit Eltern werden neue Erfahrungen gemacht, die in 2017 in einer Dokumentation veröffentlicht werden.

Der Erfolg lässt sich resümieren: Die Kinder integrieren sich schneller und erfolgreicher in der Schule, aber auch im sozialen Umfeld, die Lehrkräfte sind zufriedener und die Eltern sind motivierte Partner.

Referentin:

Karen Dietrich, RuhrFutur gGmbH, Tel.: 0201/177878-23, E-mail: karen.dietrich@ruhrfutur.de /
Homepage: www.zuwanderung-und-schule.de

Ihr Ansprechpartner:

Bildungsbüro / 3.1.7 - Kommunales Integrationszentrum,

Nelson Rodrigues, Tel: 05241/85-1543, E-Mail: Nelson.Rodrigues@gt-net.de

7. Sport und Integration – Kommunikation durch Bewegung

„Vielfalt ist nicht nur Alltagsrealität – sie ist eine Bereicherung für die Vereinskultur“

22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schule, Kita, Kreissportbund, Agentur für Arbeit und Kommunen diskutierten die integrativen Möglichkeiten und Herausforderungen des Sports in der Region.

Referentin Anna Braun vom LSB stellte in ihrem Impulsreferat zunächst die gesellschaftspolitische Einbettung des Themas und die Angebotsstruktur der Landes- und Bundesprogramme in den Vordergrund (u.a. „Integration durch Sport“). Dabei wurden die folgenden Schwerpunkte der Integrationsarbeit im Sport herausgestellt:

- Zugangswege ermöglichen und Zugangsbarrieren abbauen
- Schulung und Qualifizierung
- Netzwerkarbeit / Kooperationen
- Kita / Schule & Verein
- Sport- und Bewegungsangebote

In der anschließenden Diskussion konnten vielfältige Herausforderungen und konkrete Vorschläge zur Umsetzung herausgearbeitet werden:

- Kooperationen in Quartier / Kommune / Stadtteil (Kitas, Schulen, Vereine ...) gestalten
- Poolangebot (Ansprechpartner von Vereinen für Schulen, Kitas, Jugendarbeit ...) durch KSB einrichten
- Vereinssport im Ganztage / finanzielle Unterstützung der Vereinsangebote ermöglichen
- Sportcamps mit Sprachbildung anbieten
- Sportstättenutzung optimieren (Ferienzeiten!)
- Sport-Patenschaften initiieren
- Angebote der offenen Jugendarbeit (z.B. Mitternachtsfußball) ermöglichen
- Sporthelfer-Ausbildungen in Schulen nutzen

Der KSB-Vorsitzende Hans Feuß verwies abschließend noch einmal auf die bestehenden Angebote des Kreissportbundes und die Nutzung verschiedener Förderprogramme für Vereine in 2017.

Referenten:

Anna Braun, Landessportbund NRW

Lukas Meiertoberens, Kreissportbund Gütersloh, Tel. 05241 / 85-1455

E-Mail: Lukas.Meiertoerens@gt-net.de, Homepage: www.ksb-gt.de

Ihr Ansprechpartner:

Bildungsbüro / 3.1.8 - Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf

Werner Roggenkamp, Tel: 05241/ 85-1517, E-Mail: Werner.Roggenkamp@gt-net.de

8. Umgang mit Vielfalt

In diesem Themenworkshop wurde der Umgang mit Vielfalt in unserer Bildungslandschaft diskutiert und anhand einer multiperspektivischen Herangehensweise erprobt.

Ziel des Workshops war die Bewusstmachung, wie wichtig die eigene (deutsche) Kultur für uns ist, in der wir selbst aufgewachsen sind und wie diese unsere Persönlichkeit prägt und uns im Umgang mit Vielfalt beeinflusst.

16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Handlungsfeld Schule, Kindergarten und Verwaltung reflektierten in praktischen Übungen ihre persönlichen Einstellungen und Erfahrungen zu Themen wie eigene Sprachkompetenzen, das persönliche Religionsverständnis und die eigene Zuwanderungsgeschichte.

Die Teilnehmenden wurden in die Lage versetzt, sich über ihre eigenen Werte und Normen bewusst zu werden, diese zu hinterfragen, Empathie zu entwickeln und die Selbstreflexion zu schulen.

In einer ersten Sensibilisierung mit dem Thema machte sich jede Person den eigenen „kulturellen Rucksack“ klar und reflektierte über den eigenen Begriff „Fremd sein“.

Anregend konnte dazu aus eigenem Erfahrungsschatz erzählt werden.

Es entstand eine lebhafte Diskussion zu Themen wie „Poalbürgersein“ (Menschen, die am Ort geboren, aufgewachsen und dort tief verwurzelt sind), Ausländer im „Ruhrpott sein“ und Familie mit Migrationshintergrund in der 2. und 3. Generation.

Wie kann Schule auf die immer stärker zunehmende Vielfalt reagieren und wie kann man diese als Bereicherung verstehen und nicht als Belastung oder Bedrohung?

Diskutiert wurde die Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts, die Grundqualifikationen sozialen Handelns und die Einbindung der Familienkulturen in Schule mit Beibehaltung der vorhandenen Herkunftskultur.

Als Ziele des interkulturellen Lernens wurden Rollendistanz, Empathie und, als höchstes Ziel, die Ambiguität, was bedeutet sich auf etwas Fremdes einlassen zu können, herausgearbeitet.

Theoretische Grundlagen zu den Themen Zahlen, Daten, Fakten aus dem Kreis Gütersloh, sowie der Kulturbegriff in der Literatur und Definitionen von interkultureller Kompetenz rundeten das Seminar ab.

Referent:

Cem Özel, Reinhard-Mohn Berufskolleg, E-Mail: cem.oezel@kt.nrw.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.8 – Kommunales Integrationszentrum

Sabine Heidjann, Tel: 05241/85-1547, E-Mail: Sabine.Heidjann@gt-net.de

9. Eine gute Balance zwischen Engagement und Selbstfürsorge

Wer mit hohem Engagement arbeitet, zieht meist einen persönlichen Gewinn daraus. Es können aber auch Belastungen mit dem Engagement einhergehen. Belastungen sind auf Dauer gesundheitsschädigend. Deshalb beleuchteten die beiden Referentinnen Ira Herdmann und Dr. Monika Rammert von der Bildungs- und Schulberatung des Kreises Gütersloh vor allem die Strategien, mit denen Menschen Belastungen bewältigen, um die eigene Balance zwischen Engagement und Selbstfürsorge zu finden.

Zunächst machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums den eigenen Standpunkt bewusst. Wie hoch sind die empfundenen Belastungen, wie hoch ist der Gewinn, wie viel Raum nimmt das Thema Integration im eigenen Aufgabenfeld ein und kann man selbst entscheiden, wieviel man mit dem Thema zutun hat?

Anschließend gaben die Referentinnen fachlichen Input zu dem, was psychische Gesundheit ist. Beim Thema Selbststabilisierung ging es um Bewältigungsstrategien in persönlichen Krisensituationen. Nach dem BASIC-PH-Modell – in der deutschen Übersetzung mit dem Kurzwort GESUND benannt – gibt es sechs

BASIC-PH-Modell zur Selbststabilisierung:

Glaube – Selbst – Werte
Emotionen – Gefühl – Affekt
Soziales Netz – Andere – Rollen
Umsicht – Realität – Kognition
Natürlich leben – Physisch - Rhythmus
Dichtung – Imagination – Humor

Aspekte, die bei der Bewältigung eine Rolle spielen (siehe Kasten). Im Plenum wurden Beispiele dazu gesammelt. Gestärkt durch konkrete Ideen gingen alle 16 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einem persönlichen Handlungsplan zum Thema Selbstfürsorge aus dem Workshop heraus.

Referentinnen:

Ira Herdmann, Bildungs- und Schulberatung Kreis Gütersloh, Tel: 05241/85-1506,

E-Mail: Ira.Herdmann@gt-net.de

Dr. Monika Rammert, Bildungs- und Schulberatung Kreis Gütersloh, Tel: 05241/85-1506

E-Mail: Monika.Rammert@gt-net.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.7 - Kommunales Integrationszentrum

Vera Lengersdorf, Tel: 05241/85-1542, E-Mail: Vera.Lengersdorf@gt-net.de

10. Die Themen der Kids und außerschulische Bildungskompetenz

Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen und mit verschiedenen Vorerfahrungen in das Themenforum. Alle waren daran interessiert, welche Möglichkeiten der außerschulischen Bildungsassistenz es gibt und wie sich diese umsetzen lassen.

Zu Beginn lud Michael Trödel (Referent) die Teilnehmenden ein, sich zu folgenden Fragen zu positionieren:

Ist Bildung immer Selbstbildung?

Oder können wir den Kids etwas beibringen?

Müssen wir den Kids Moral und Werte beibringen? Lernen sie dies im Umgang mit anderen Kids?

Der Referent stellte den gesetzlichen Auftrag der Jugendarbeit vor:

Die Förderung von Selbstbestimmung und Mitverantwortung von Kindern und Jugendlichen.

Im Rahmen eines Inputs wurde die Demokratieförderung an den Themen der Kids anhand der Methode GEBE (Gesellschaftliches Engagement Benachteiligter fördern) vorgestellt.

Hier assistieren die professionellen Begleiterinnen und Begleiter bei der Selbstbildung der Kids.

Bei dieser Methode geht es darum wahrzunehmen, womit sich die Jugendlichen gerade intensiv beschäftigen und welche (gesellschaftlichen) Themen sich aus ihrem Tun ergeben.

Daraus resultierend wird eine dialogische Klärung durchgeführt und aufgrund dessen ein Projekt gestaltet.

Mit dieser Methode werden keine vorgefertigten Angebote oder Themen vorgegeben.

Im Kreis Gütersloh gibt es eine Arbeitsgruppe „ImpulsGEBeR“, die sich mit dieser Materie beschäftigt.

Referent:

Michael Trödel, Kreis Gütersloh, Abteilung Jugend, Tel: 05247/9235-63,

E-Mail: Michael.Troedel@gt-net.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.8 - Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf

Claudia Fuchs, Tel: 05241/85-1756, E-Mail: C.Fuchs@gt-net.de

11. Rahmenbedingungen der Flüchtlingshilfe

Eine Willkommens- und Anerkennungskultur für die neuzugewanderten Menschen ist für die Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh von besonderer Bedeutung. Sie stellt gleichzeitig hohe Anforderungen an Verwaltung, Politik und weitere Akteure.

Burcu Öcaldi und Cemil Sahinöz, die Referierenden des Themenforums „Rahmenbedingungen der Flüchtlingshilfe“, haben die Handlungsfelder Sprache, Bildung, freiwilliges Engagement, Arbeitsmarkt sowie Begegnung, die im Fokus der kommunalen Integrationsarbeit stehen, genauer betrachtet.

Im ersten Teil des Workshops stellte Burcu Öcaldi die derzeitige Situation der neuzugewanderten Menschen in der Stadt Rheda-Wiedenbrück vor. Ihr fachlicher Input, der insbesondere die Anforderungen der kommunalen Flüchtlingsarbeit fokussierte, machte die Komplexität des Themas deutlich. Es ging unter anderem um die Themen Zuweisung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, Wohnen und Ehrenamt sowie um die sprachlichen Kompetenzen und die Heranführung von Menschen mit einem Flüchtlingsstatus an den Arbeitsmarkt.

Der zweite Teil des Themenforums konzentrierte sich auf die Interkulturellen Kompetenzen, die auch in gewissem Sinn die Rahmenbedingungen in der Flüchtlingsarbeit darstellen. Cemil Sahinöz betonte die Wichtigkeit des interkulturellen Agierens. Der Abbau von Stereotypen und Vorurteilen, das Wissen um bestimmte kulturelle Werte und Fakten zur Religion ermöglichen eine offene und wertschätzende Haltung.

Im Rahmen der beiden Vorträge wurde im Expertenkreis rege diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums waren sich einig, dass in diesem Handlungsfeld ein Informationsbedarf zu Themen wie Umgang mit traumatisierten Schülerinnen und Schülern sowie Asylrecht für Schulen besteht.

Referentin und Referent des Forums:

Burcu Öcaldi
Stadt Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 05242 / 963 – 256
E-mail: Burcu.Oecaldi@rh-wd.de

Cemil Sahinöz
DRK Kreisverband, Integrationsagentur
Telefon: 05241 / 9886 24
E-mail: Cemil.Sahinoez@drk-quetersloh.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.7 - Kommunales Integrationszentrum
Agnieszka Salek, Tel: 05241/85-1540, E-Mail: Agnieszka.Salek@gt-net.de

Kommunale Foren



In den Kommunalen Foren tagten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren jeweiligen Kommunen. Zudem wurde erstmals die Möglichkeit genutzt sich in einem Kreisforum zu treffen.



Geleitet wurden die Foren von einem Moderationsteam bestehend aus einer Vertreterin / einem Vertreter der Kommune wie des Kreises.

Zunächst wurde ein gemeinsam priorisiertes Thema abgestimmt und anschließend anhand einer Roadmap erste Schritte zur Weiterentwicklung der kommunalen, interdisziplinären, institutionsübergreifenden Kooperation im Integrationsprozess formuliert.

Die dort entstandenen Ergebnisse wurden kurz im Auditorium vorgestellt und sind bereits an die kommunalen Moderatoren und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner verschickt worden.

Zur Unterstützung dieser Prozesse erarbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Bildungsbüros Gütersloh sowie dessen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner derzeit begleitende Angebote.

ROADMAP

Engagement
 Begegnung
 Übergang
 Bildung
 Begleitung
 Entwicklung
 Netzwerk
 Vielfalt
 Resilienz

Was ist unser Thema?

**Wer ist da? Wer ist noch wichtig in unserer Kommune?
Wer fehlt noch?**

Wo stehen wir in diesem Thema?
→ Mündlicher Austausch in dieser Gruppe

Was ist unser gemeinsames Ziel?

Wie sieht unser nächster gemeinsamer Schritt aus?

Was benötigen wir dafür vom Bildungsbüro?

Was benötigen wir dafür von der Kommune?

Wer informiert wen?

Was ist meine konkrete Aufgabe?
→ Bitte auf gelbe Karten eintragen und anheften!

Ergebnisse dieses Forums werden nur den TN dieses Forums zur Verfügung gestellt.

Ihr Ansprechpartner:
 Bildungsbüro / 3.1.6 – Schul- und Unterrichtsentwicklung
 Norbert Kreutzmann, Tel: 05241/85-1528, E-Mail: Norbert.Kreutzmann@gt-net.de

Filmbeitrag: „Gemeinsam Integration gestalten“



Den Schülerinnen und Schülern eine Stimme geben damit sie uns von ihren ersten Tagen in Deutschland, von ihren ersten Erfahrungen mit der deutschen Sprache, von ihren Sorgen und Ängsten, aber auch von Freundschaften und von ihren Zukunftsgedanken erzählen – all das sollte in einem Film gezeigt werden.

Fast 2000 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Kulturkreisen sind in den letzten 1,5 Jahren in den Schulen des Kreises Gütersloh aufgenommen worden.

Wie die Integration in unser Schulsystem sich gestaltet, das wollten wir von den Kindern und Jugendlichen aus ihrer ganz persönlichen Sicht erfahren.

Juri Kröger von Kanal 21 in Bielefeld drehte einige Tage an der Grundschule Gartnisch, Halle (Westf.), der Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Gütersloh und dem Reckenberg-Berufskolleg. In dem Film kommen 20 Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Ländern und Altersstufen zu diesen Fragestellungen zu Wort. Die Filmaufnahmen wurden an verschiedenen Orten in und außerhalb der Schule gedreht.

Im Primarbereich wurde die Botschaft „Alle mit anpacken“ in einer Szene bildnerisch durch eine Aktion mit dem Riesenschwungtuch umgesetzt.

Schülerinnen und Schüler aus dem Sek. I erzählen davon, wie es sich anfühlt in einer Schule zu sein, in der sie anfangs nur ganz wenige Worte verstanden. In dem Film sprechen die Jugendlichen jetzt vor einer großen Kamera, in einer gut verständlichen Sprache. Die anfängliche Scheu vor der Kamera ist ihnen kaum mehr anzumerken.

Die Jugendlichen der berufsbildenden Schulen gewähren dem Zuschauer neben Eindrücken aus dem Schulalltag auch einen Einblick in ihre Wohnsituation und Esskultur. Gedanken über die Zukunft, ihre Pläne aber auch ihre Ängste werden hier in Worte gefasst und authentisch erzählt.

In einem zweiten Teil des Filmes wurden aktuelle Zahlen, Daten und Fakten aus dem Kreis Gütersloh zum Thema Integration zusammengestellt.

Der Film wurde auf der Bildungskonferenz erstmalig gezeigt und ist jetzt unter folgendem Link online zu sehen.

http://www.kreis-guetersloh.de/thema/130/sr_seiten/artikel/112180100000072267.php

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.7 – Kommunales Integrationszentrum

Sabine Heidjann, Tel: 05241/85-1547, E-Mail: Sabine.Heidjann@gt-net.de

Musikalische Beiträge: Die HipHop Crew und Tinello



Zum Auftakt der Bildungskonferenz betrat die HipHop Crew der Geschwister-Scholl-Schule Gütersloh als erstes die große Bühne. Die Schüler und Schülerinnen, die allesamt noch nicht lange in



Deutschland sind, haben ihre Lieder „Mein Leben“ und „Nimm meine Hand“ selbst geschrieben. Die Texte handeln von ihren Erfahrungen, von Sehnsucht und Freundschaft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz zollten den Kindern und Jugendlichen viel Respekt für ihren Mut und ihre Kreativität. Der Schulsozialarbeiter Fadi Matusch und die Lehrerin Carolina Landwehr haben die Musikgruppe beim Entstehungsprozess der Lieder begleitet und freuten sich

auf der Bildungskonferenz mit den Schülerinnen und Schüler über den Applaus.

Nach der Mittagspause rappte Tinello seinen eigens für die Bildungskonferenz geschriebenen Song „Was würdest du tun?“. Er stellte dem Publikum damit die nachdenkliche Frage, wie man selber handeln würde, wenn Hunger, Seuchen oder Terror das eigene Land treffen würden. Das Thema der Konferenz deutet er in seinem Text wie folgt: Es ist wichtig, die neue Sprache zu erlernen und den Zugang zu Bildung und Job zu erhalten, aber auch Vorbilder zu erleben, die Menschen nicht verallgemeinern, sondern jeden als Individuum betrachten. Schlagfertig beantwortete der Musiker und Berufskollegenschüler, dessen Familie selbst nach Deutschland eingewandert ist, die Fragen der Moderatorin im Rap-Stil.



Kontakte zu den Musikerinnen und Musikern: Fadi Matusch, E-Mail: Fadi.Matusch@guetersloh.de

Ihre Ansprechpartnerin:

Bildungsbüro / 3.1.7 - Kommunales Integrationszentrum

Vera Lengensdorf, Tel.: 05241/85-1542, E-Mail: Vera.Lengersdorf@gt-net.de

